

Stellungnahme

zum Stadtratsbeschluss vom 08.07.2015 zum Diskussionspapier
„ErfahrungsRaum | Reichsparteitagsgelände Nürnberg“

Seite 2

zum Symposium „Erhalten! Wozu? Perspektiven für Zeppelintribüne,
Zeppelifeld und das ehemalige Reichsparteitagsgelände“

Seite 3

zur Präsentation der Zwischenergebnisse der Sanierungsmaßnahme
an den Musterflächen Zeppelintribüne und Zeppelifeld

Seite 4

Nürnberg, den 22.02.2016

Arbeitsgruppe seit 2011: Martin Daut, Werner Geim, Dr. Alexander Hentschel,
Christof Popp, Prof. Josef Reindl, Helge Wütscher, Günther Zeus



Stellungnahme zum Stadtratsbeschluss

vom 08.07.2015 zu dem vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände erstellten Diskussionspapier „ErfahrungsRaum | Reichsparteitagsgelände Nürnberg“

BauLust begrüßt es, dass

- wieder Bewegung in die Debatte um den Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände gekommen ist,
- der Bildungsaspekt in der Diskussion im Vordergrund steht,
- Vorschläge gemacht wurden, die auch zeitnah umgesetzt werden können.

Wir kritisieren jedoch das Fehlen von

- konkreten Aussagen zu den Zielen der Bildungsarbeit. Was soll über einen Zuwachs an historischem Faktenwissen hinaus bei den Besucherinnen und Besuchern erreicht werden?
- Reflexionen über die Botschaft, die ein generalinstandgesetztes Zeppelfeld in naher bzw. ferner Zukunft aussendet.
- konkreten Planungen für eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Areal, wie sie in den 2004 verabschiedeten „Richtlinien für den Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände“ vorgesehen war.
- Überlegungen, wie die Nürnberger Bevölkerung langfristig für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinem Erbe gewonnen werden kann. Das Augenmerk darf nicht allein auf die Besucherinnen und Besucher der Stadt gerichtet werden.

BauLust schlägt vor,

- die Konzepte der Stadt Nürnberg zum Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände auf den aktuellen Stand der nationalen und internationalen historischen Forschung zu Nationalsozialismus und Holocaust zu bringen und abzugleichen. Dasselbe gilt für die neueren sozial- und geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse zur Vermittlung und Aneignung von Geschichte.
- die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich Besucherinnen und Besucher die Geschichte des Geländes selbst aktiv aneignen können. Interpretationen dürfen folglich nicht vorgegeben werden (Stichwort „Sehepunkte“). Vielmehr sollen Anregungen und Anreize für eine individuelle Beschäftigung mit der Geschichte gegeben werden.

Stellungnahme zu dem vom Kulturreferat der Stadt Nürnberg in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände veranstalteten **Symposium „Erhalten! Wozu?“**,
17./18.10.2015

BauLust befürwortet Initiativen, die die Diskussion um einen zeitgemäßen Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände vorantreiben. Das Symposium „Erhalten! Wozu?“ verdient in dieser Hinsicht große Anerkennung. Namhafte Expertinnen und Experten diskutierten auf hohem Niveau und gaben wichtige Impulse.

Aus den weitestgehend übereinstimmenden Empfehlungen dieser Expertinnen und Experten schließt BauLust, dass dringend Korrekturen an den aktuellen städtischen Konzepten vorzunehmen sind.

Erhalten? Wozu!

Eine Sanierung des Zeppelfeldes ist keine notwendige Voraussetzung für eine zukunftsfähige historisch-politische Bildung!

Die geplanten finanziellen Investitionen in bauliche Maßnahmen stehen in keinerlei sinnvollem Verhältnis zu den Investitionen in pädagogische Maßnahmen!

Wir schlagen stattdessen vor, Gelder dafür zu verwenden,

- die dringend erforderliche und seit Jahren angemahnte inhaltliche Neukonzeption der Dauerausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände rasch auf den Weg zu bringen,
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dokumentationszentrums endlich ausreichende und qualitätsvolle Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen,
- den gegenwärtigen Angeboten des Dokumentationszentrums weitere hinzuzufügen (Archivarbeit / Quellenstudium ermöglichen, die inhaltliche Vernetzung mit anderen Dokumentations- und/oder Forschungsstätten voranbringen...),
- dem Dokumentationszentrum ein „Kompetenzzentrum Geschichtsdidaktik“ an die Seite zu stellen,
- im Rahmen eines solchen „Kompetenzzentrums Geschichtsdidaktik“ Forschungen zu finanzieren, die sich mit den Formen der Aneignung von Geschichte beschäftigen. Solche Forschungen bieten sich gerade für das ehemalige Reichsparteitagsgelände an und hätten innovativen Charakter,
- innovative Wege auch in der Vermittlung von Geschichte zu suchen und sich dabei national und international zu vernetzen,
- den seit 15 Jahren formulierten Plan zur künstlerischen Auseinandersetzung zu realisieren und regelmäßig Künstlerinnen und Künstler einzuladen, sich mit dem architektonischen/städtebaulichen Erbe des Nationalsozialismus auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände zu beschäftigen.

Stellungnahme zur Präsentation der
Zwischenergebnisse der **Sanierungsmaßnahme** an den
Musterflächen Zeppelintribüne und Zeppelfeld,
13.11.2015

Die bisher angelegten Musterflächen zeigen:

Jede bauliche Maßnahme, auch wenn sie auf die Erhaltung eines Status Quo abzielt, ist ein Eingriff und stellt uns somit vor eine Gestaltungsaufgabe. Auch der bewusst unterlassene Eingriff sendet eine Botschaft aus. Folglich kann sich die Stadt Nürnberg der Auseinandersetzung mit dieser *Gestaltungsaufgabe* auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände nicht entziehen.

Jegliche Arbeiten am Zeppelfeld sind auch Arbeiten an einem *Geschichtsbild*.

Eine Generalinstandsetzung läuft Gefahr, die von den nationalsozialistischen Bauherren intendierte Botschaft der Dauerhaftigkeit und Wehrhaftigkeit von Regime und Ideologie ungebrochen stehen zu lassen – eine fatale Botschaft für einen „Lernort der deutschen Geschichte“.

Schon aus diesem Grund muss jede Sanierungsmaßnahme als solche sicht- und erfahrbar bleiben. Aus demselben Grund sollte eine Instandsetzung auch den in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Verfall und die damit verbundene Botschaft der Vergänglichkeit mit berücksichtigen.

BauLust fordert die Stadt Nürnberg zum Dialog auf:

1. Welche Botschaft, gewollt oder ungewollt, sendet eine sanierte Zeppelintribüne national und international aus?
2. Was soll geschichtspädagogisch vermittelt werden, was nicht auch an weiterhin langsam verfallenden Bauten vermittelt werden kann? Wo liegt der pädagogische Zusatznutzen einer Generalsanierung?
3. Was spricht dagegen, sich weiterhin auf Sicherungsmaßnahmen (wie die Stahlseilnetze an den Fassaden) zu beschränken? Zugänglichkeit und Erfahrbarkeit von Geschichte sind in keinerlei Weise beeinträchtigt, die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher ist gewährleistet.
4. Wer übernimmt die Projektleitung für einen ganzheitlichen Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände? Wie können Entscheidungsprozesse transparent gemacht werden und damit bereits Teil der Pädagogik sein?

BauLust bleibt dabei:

Geschichte soll am ehemaligen Reichsparteitagsgelände sichtbar und erfahrbar bleiben. Dazu braucht es jedoch keine teure Generalinstandsetzung von Teilbereichen, sondern Investitionen in ein *Konzept für das gesamte Gelände*. Ein solches Konzept für einen zeitgemäßen Ort der Geschichte und die konkrete Umsetzung können nur von einem interdisziplinär und international besetzten ExpertInnenrat entwickelt und betreut werden.